

Universität Siegen

Kommentiertes

Vorlesungsverzeichnis

Wintersemester 2013/14

Eröffnungsfeier: 6. November 2013

Beginn: 13. November 2013

Ende: 5. Februar 2014



Die MITTWOCHSAKADEMIE ist eine Einrichtung der Universität Siegen für die Bürgerinnen und Bürger der Städte Siegen und Olpe sowie deren Umgebung und hat zum Ziel, diese mit Ergebnissen und Methoden der modernen Wissenschaften vertraut zu machen. Sie besteht seit dem Wintersemester 1986/87.

Die Veranstaltungen des Hauptangebotes sind Veranstaltungen, die speziell für die MITTWOCHSAKADEMIE durchgeführt werden. Sie finden während des Semesters in den Räumen des Museums für Gegenwartskunst Siegen, des Medien- und Kulturhauses Lÿz in Siegen und teilweise in der Universität selbst sowie im Alten Lyzeum in Olpe statt. Die Veranstaltungen des Zusatzangebotes sind ausgewählte Veranstaltungen aus dem normalen Angebot der Universität, die von den Dozenten für die HörerInnen der MITTWOCHSAKADEMIE geöffnet werden.

Der Teilnehmerbeitrag beträgt 80 Euro pro Semester und berechtigt zum Besuch aller Veranstaltungen aus dem Haupt- und Zusatzangebot. Er ist in den ersten Wochen des Semesters zu überweisen. Vordrucke liegen in den Veranstaltungen aus.

Befreiungen oder Ermäßigungen können bei der Leitung der MITTWOCHSAKADEMIE schriftlich beantragt werden.

Leitung: Prof. Dr. Ingo Broer und Prof. Dr. Gerhard Hufnagel

ANSCHRIFT:

Universität Siegen
MITTWOCHSAKADEMIE
Adolf-Reichwein-Str. 2
57068 Siegen

☎ 0271/740-2820 (Anrufbeantworter, der regelmäßig abgehört wird) und:

☎ 0271/740-4528 (Frau Dörnemann, ausschließlich in dringenden Fällen)

Email: info@mittwochsakademie.de
www.mittwochsakademie.de

Inhalt

MITTWOCHSAKADEMIE: Anschrift, Telefonnummer, Email.....	2
Vorwort.....	4
HAUPTANGEBOT	
MITTWOCHSAKADEMIE in Siegen	6
MITTWOCHSAKADEMIE in Olpe	7
Feierliche Eröffnung	8
Erläuterungen zu den Veranstaltungen in Siegen	9
Erläuterungen zu den Veranstaltungen in Olpe	22
ZUSATZANGEBOT in der Universität	
Arbeitskreis Literatur (<i>Lÿz</i>)	27
Theologie.....	28
Geschichte.....	30
Mathematik.....	31
Soziologie	32
Philosophie.....	33
Kunstgeschichte	34
Führung des Museums für Gegenwartskunst.....	35
FORUM SIEGEN	36

**Bitte beachten Sie:
Ein Versicherungsschutz ist generell in allen Lehrveranstaltungen
und auch bei Exkursionen von Seiten der MITTWOCHSAKADEMIE der
Universität Siegen nicht gegeben!**

Siegen, im September 2013



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde der MTTWOCHSAKADEMIE,

es gibt Menschen, die meinen, in Institutionen wie der MTTWOCHSAKADEMIE könnten nur Lehrveranstaltungen geisteswissenschaftlicher Art stattfinden, und zur Erweiterung der naturwissenschaftlichen Kenntnisse gebe es heutzutage kaum Veranstaltungen. Die MTTWOCHSAKADEMIE der Universität Siegen mit ihren Lehrveranstaltungen in Physik belehrt sie da eines besseren. Außer in Physik hat es aber durchaus auch schon mathematische Lehrveranstaltungen in der MTTWOCHSAKADEMIE gegeben, wobei freilich die Frage ist, ob die Mathematik eine Natur- oder eine Geisteswissenschaft ist. Wie auch immer, in jedem Fall freue ich mich sehr, dass es nach langer Zeit wieder einmal gelungen ist, eine Mathematik-Lehrveranstaltung in der MTTWOCHSAKADEMIE anzubieten, und ich hoffe sehr, dass die Lehrveranstaltung von Herrn Dr. Overhagen auf eine breite Resonanz bei unseren Hörern stößt, so dass es möglich ist, auch in Zukunft mathematische Lehrveranstaltungen anzubieten.

Außer Herrn Dr. Overhagen begrüßen wir in diesem Semester als neue Kollegin die Leiterin des Südsauerlandmuseums Attendorn und des Museums Wendener Hütte, Frau Monika Löcken, die einige von Ihnen ja bereits von der Exkursion in diese Museen kennen. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Einige auf Fortsetzung angelegte Lehrveranstaltungen werden Sie in diesem kommentierten Vorlesungsverzeichnis leider vergeblich suchen, aber Sie können fest mit der Fortsetzung rechnen. Sowohl Herr Professor Bergmann als auch Herr Professor Keller haben für das Sommersemester wieder eine Lehrveranstaltung zugesagt.

Am 14. November 2013 wird die Zürcher Dr. Margrit Egnér-Stiftung in Verbindung mit der Universität Zürich Herrn Prof. Dr. Friedhelm Decher einen Preis verleihen. Bei uns in Deutschland ist diese Stiftung eher unbekannt, in der Schweiz ist sie hingegen sehr renommiert. Es handelt sich dabei um eine 1983 gegründete gemeinnützige Stiftung, die einmal jährlich vier Preisträger würdigt. Ziel dieser Stiftung ist es - ich zitiere aus der Satzung -, „neue Ideen und besondere Leistungen auf dem Gebiet der anthropologischen und humanistischen Psychologie unter Einschluß der entsprechenden Richtungen der Philosophie und Medizin zu fördern. Personen, die durch ihr Lebenswerk oder das Verfassen einzelner hervorragender Arbeiten zu einer humaneren Welt beitragen, in der der Mensch mit seinen seelischen

Nöten im Mittelpunkt steht, soll - in Form jährlicher Ausrichtung von Preisen - eine Würdigung und Anerkennung zuteil werden". Die jährliche Preisverleihung steht jeweils unter einem Leitthema; das diesjährige lautet "Lebenskunst". Wir gratulieren Herrn Prof. Decher sehr herzlich zu dieser besonderen Auszeichnung und freuen uns mit ihm und darüber, dass wir einen so renommierten Kollegen in unserem Dozententeam haben.

Bei den Mitarbeitern gibt es im Wintersemester eine Veränderung. Herr Fabian Bodora verlässt uns leider, da er sein Studium mit dem Staatsexamen beendet hat. Wir danken ihm sehr für seine große Hilfe bei der Betreuung der MITTWOCHSAKADEMIE und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute. Wer seine Nachfolge antritt, steht z.Zt. noch nicht fest.

Im April dieses Jahres, kurz vor Beginn des Sommersemesters, ist Herr Dr. Knut Lohmann ganz plötzlich verstorben. Mit Herrn Dr. Lohmann hat die MITTWOCHSAKADEMIE der Universität Siegen gewissermaßen eine Institution verloren, da er nicht nur seit vielen Jahren die musikalisch interessierten HörerInnen der MITTWOCHSAKADEMIE in die vielfältigen Dimensionen des musikalischen Lebens eingeführt hat, sondern auch sonst an Forum Siegen und der MITTWOCHSAKADEMIE besonderes Interesse gehabt, deren Arbeit aufmerksam und positiv kritisch begleitet und in unterschiedlicher Weise auch selbst daran mitgewirkt hat. Seine Artikel in der Westfalenpost und in der Universitätszeitung über Forum Siegen und die MITTWOCHSAKADEMIE sind ebenso unvergessen wie sein Vortrag bei der Feierlichen Eröffnung des Sommersemesters 2012, in dem er unter dem Titel "Eliteerziehung im Dritten Reich – Bericht und Reflexionen eines Zeitzeugen" einen prägenden Teil auch seines eigenen Lebens kritisch reflektierte. Mit Herrn Dr. Lohmann verlieren Herr Hufnagel und ich nicht nur einen kundigen Begleiter der Siegener Kulturszene, sondern auch einen freundlichen, sehr aufgeschlossenen und anregenden Gesprächspartner und Ratgeber. Wir sind dankbar dafür, dass wir Herrn Lohmann kennen und mit ihm arbeiten durften, und wir werden mit den MITTWOCHSAKADEMIKERINNEN sein Andenken in Ehren halten.

Ihnen allen wünsche ich ein interessantes Wintersemester mit reichem Erkenntnisgewinn und grüße Sie, wie immer auch von Herrn Hufnagel,

Ihr





SIEGEN

Literaturwissenschaft Der Theatermann Goethe	Prof. Dr. Hermann Korte 9.00 - 10.30 Uhr (<i>Ljz</i>)
Theologie Die Ordnung des Heils - Die Bergpredigt des Matthäus	Prof. Dr. Ingo Broer 9.00 - 10.30 Uhr (<i>Museum</i>)
Conversation in English Discussing literature, culture, topics of general interest	Dr. Bernd Schulte 9.30 - 10.30 Uhr (<i>Ljz</i>)
Literaturwissenschaft Klassiker der Weltliteratur (II): Robert Musil, Der Mann ohne Eigenschaften (Teil II)	Dr. Bernd Schulte 11.00 - 12.30 Uhr (<i>Ljz</i>)
Soziologie Religion und Kultur der modernen Gesellschaft (Teil IV)	Prof. Dr. Stefan Kutzner 11.00 - 12.30 Uhr (<i>Museum</i>)
Physik Geschichte der Physik des 20. Jahrhunderts (Teil II)	Prof. Dr. Claus Grupen 11.00 - 12.30 Uhr (<i>ENC</i>)
Physik Moderne Kosmologie - Suche nach der Architektur des Universums	Prof. Dr. Wolfram Winnenbourg 14.00 - 15.30 Uhr (<i>AR-H</i>)
Alte Geschichte Rom: Aufstieg und Niedergang einer Weltmacht	Prof. Dr. Theodora Hantos 14.00 - 15.30 Uhr (<i>Museum</i>)
Musikwissenschaft „Das Schlimme: Man gewöhnt sich daran“. Die Musik des 20. und 21. Jahrhunderts - vollständig skizziert	Prof. Dr. Werner Klüppelholz 14.00 - 15.30 Uhr (<i>Ljz</i>)
Philosophie Wer bin ich - und wenn nein, was sonst?	Prof. Dr. Friedhelm Decher 16.00 - 17.30 Uhr (<i>Museum</i>)
Mathematik Vom „Haus vom Nikolaus“, Routenplanung und anderen Rätseln. Eine Einführung in die Diskrete Mathematik	Dr. Theo Overhagen 16.00 - 17.30 Uhr (<i>Ljz</i>)
Philosophie Grundprobleme der Philosophie II: Der Mensch	Prof. Dr. Friedhelm Decher 18.00 - 19.30 Uhr (<i>Museum</i>)
Psychologie Intelligenz und Begabung	Dr. Klaus-Martin Klein 18.00 - 19.30 Uhr (<i>Ljz</i>)

Bitte beachten: Herr Prof. Grupen lehrt in einem anderen Raum (ENC-D 308).

Entsprechend können die Zeiten für die Seminare in Siegen morgens wieder angepasst werden (sie finden wie damals eine Viertelstunde später statt, d.h. 9.00-10.30 bzw. 11.00-12.30 Uhr).

Programmübersicht



OLPE

Zeitgeschichte/ Politikwissenschaft „Vom Nutzen und Nachteil der Historie für das Leben“ - Grundlagen und Sinn der Geschichtswissenschaft	Prof. Dr. Gerhard Hufnagel 9.00 - 10.30 Uhr
Philosophie Sorge um sich und Kultur der Existenz: Philosophische Erzieher des Abendlands (Teil III: Rousseau, Kant, Schiller)	Prof. Dr. Friedhelm Decher 11.00 - 12.30 Uhr
Literaturwissenschaft Austria Felix? Österreichische Literatur Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts	Dr. Bernd Schulte 14.00 - 15.30 Uhr
Regionalgeschichte Südwestfalen - historische Region oder politisches Konstrukt?	Monika Löcken M.A. 16.00 - 17.30 Uhr

Leitung:	Prof. Dr. Ingo Broer, Prof. Dr. Gerhard Hufnagel
Betreuung:	Lena Clemens, Jana Freund, Katharina Modler, N.N.
Zeitraum:	Eröffnungsfeier am 6. November 2013; 13. November bis 18. Dezember 2013 [Weihnachtsferien], 8. Januar bis 5. Februar 2014
Orte:	Siegen: (<i>Museum</i>) Museum für Gegenwartskunst, Unteres Schloss 1, Vortragssaal (<i>Lyz</i>) Medien- und Kulturhaus Lyz, St.-Johann-Str. 18, Raum 204 und 112 (<i>AR-H</i>) Universitätsgebäude Adolf-Reichwein-Str. 2, Raum AR-H 505 (<i>ENC</i>) Emmy-Noether-Campus, Walter-Flex-Str. 3, Raum ENC-D 308 Olpe: Altes Lyzeum Olpe, Raum 5
Kontakt:	MITTWOCHSAKADEMIE, Adolf-Reichwein-Straße 2, 57068 Siegen ☎ 0271-740 2820 (Anrufbeantworter, der regelmäßig abgehört wird) Email: info@mittwochsakademie.de

**Bitte bezahlen Sie bis Ende Dezember den
Beitrag für das Wintersemester 2013/14.**



FEIERLICHE ERÖFFNUNG

Feierliche Eröffnung des Wintersemesters 2013/14
Mittwoch, 6. November 2013
im Medien- und Kulturhaus Lÿz (Aula)

Programm

- Beginn 10:00 Uhr -

Ansprache zur Eröffnung

Vortrag: Prof. Dr. Stefan Kutzner

Glaube und Herrschaft im Islam: ein problematisches Verhältnis?

**Kaffeetrinken und Möglichkeit zum informellen Austausch mit
DozentInnen und TeilnehmerInnen der MITTWOCHSAKADEMIE**

Vortrag: Dr. Theo Overhagen

Mathematik ist überaus wichtig - aber was habe ich davon?

Es spielen und sprechen: Klaus and friends

LITERATURWISSENSCHAFT

Prof. Dr. Hermann Korte

Der Theatermann Goethe

Zeit: Mi., 9.00 – 10.30 Uhr

Ort: Medien- und Kulturhaus Lüz, Raum 204

Beginn: 13. November 2013

Im Mittelpunkt der Vorlesung steht der umtriebige Theatermacher Goethe:

- der Dramendichter, der über sechzig Jahre lang Stücke schrieb und übersetzte
- der Theatertheoretiker, der sich mit Fragen der Wirkungs dramaturgie ebenso auskannte wie mit Problemen der Schauspielkunst und der Deklamation
- der Theaterpraktiker, der Stücke inszenierte und mit Darstellungsstilen experimentierte
- der Theaterdirektor und Intendant, der in Weimar ein Schauspielhaus leitete und jahrelang erfolgreiche Spielpläne entwarf
- der gelegentliche Schauspieler, der im Weimarer Liebhabertheater manche Rolle übernahm
- der Theaterexperimentator, der Neuerungen erprobte, regelmäßig Theaterzeitschriften las, Theaterzettel anderer Bühnen sammelte und sich für Bühnentechnik, Lichtdramaturgie, Dekorations- und Kostümkunst interessierte

und nicht zuletzt

- der Verfasser eines Theaterromans, der in seinem Werk „Wilhelm Meisters theatralische Sendung“ die Faszination für das Theater literarisch gestaltete.

Die einzelnen Aspekte sollen in der Vorlesung exemplarisch und illustrativ entwickelt werden.

THEOLOGIE

Prof. Dr. Ingo Broer

Die Ordnung des Heils - Die Bergpredigt des Matthäus

Zeit: Mi., 9.00 – 10.30 Uhr
Ort: Museum für Gegenwartskunst, Vortragssaal
Beginn: 13. November 2013

Die Bergpredigt ist die erste Rede Jesu bei Matthäus. Sie trägt seit dem 16. Jahrhundert (wegen Mt 5,1 „auf einen hohen Berg“, vgl. dagegen die Lokalisierung in Lk 6,17 „in der Ebene“) allgemein diesen Namen, und wirkt auf viele Menschen gerade wegen der Radikalität ihrer Forderungen, die ihnen als die einzig mögliche Antwort auf die drängenden Probleme unserer Zeit erscheinen, anziehend. Andere fühlen sich durch die Radikalität eher an Fundamentalismus erinnert und abgestoßen.

Der erste Evangelist hat die Bergpredigt und die anschließenden Wunder (Mt 8 und 9) zu einer Einheit zusammengebunden, so dass Jesus nun nicht nur als der vollmächtige Ausleger des Gesetzes erscheint (Messias des Wortes), sondern auch als der durch seine Wundertaten ausgewiesene Messias der Tat.

Dieser auch für die Kulturgeschichte Europas wichtige „Predigt“-Text soll in einer klassischen Vorlesung abgehandelt werden, aber das Gespräch soll dabei – wie immer! – auch nicht zu kurz kommen.

Erste Literaturhinweise:

- DAVIES, W.D., Die Bergpredigt. Exegetische Untersuchung ihrer jüdischen und frühchristlichen Elemente, München 1970.
- DEINES, R., Die Gerechtigkeit der Tora im Reich des Messias. Mt 5,13-20 als Schlüsseltext der matthäischen Theologie, Tübingen 2004.
- FELDMER, R. (Hg.), Salz der Erde. Zugänge zur Bergpredigt, Göttingen 1998.
- LUZ, U., Die Jesusgeschichte des Matthäus, Neukirchen-Vluyn 1993.
- LUZ, U., Die Bergpredigt - politisches Programm oder lebensferne Utopie? Replik zu Reinhard Feldmeier, in: ZNT 11 (2003) 43 - 47.
- STRECKER, R., Die Bergpredigt. Ein exegetischer Kommentar, Göttingen 1984.
- WENGST, K., Das Regierungsprogramm des Himmelreichs. Eine Auslegung der Bergpredigt in ihrem jüdischen Kontext, Stuttgart 2011.
- WEIDEMANN, Hans-Ulrich (Hg.), Er stieg auf den Berg ... und lehrte sie (Mt 5,1f.). Exegetische und rezeptionsgeschichtliche Studien zur Bergpredigt, Stuttgart 2012.
- WIELAND, W. (Hg.), Jetzt verstehe ich die Bergpredigt, 2009.

CONVERSATION IN ENGLISH

Dr. Bernd Schulte

Discussing literature, culture, topics of general interest

Zeit: Mi., 9.30 – 10.30 Uhr

Ort: Medien- und Kulturhaus Lüz, Raum 112 (ehemals R. 109)

Beginn: 13. November 2013

The fourth term of discussing, reading and conversing will again be filled with interesting and thought- as well as debate-provoking topics that we will draw from literary texts, newspapers, magazines and - of course - the internet.

Among the literary resources there will be short stories, and travel reports. Daily newshots can be provided from websites such as the BBC or CNN portals so the group will always be "on the current"!

Looking forward to welcoming new as well as 'loyal' participants.

LITERATURWISSENSCHAFT

Dr. Bernd Schulte

Klassiker der Weltliteratur (II): Robert Musil, Der Mann ohne Eigenschaften (Teil II)

Zeit: Mi., 11.00 – 12.30 Uhr

Ort: Medien- und Kulturhaus Lüz, Raum 204

Beginn: 13. November 2013

Eine Antwort auf die Frage, ob aus dem zweiten Teil des Seminars „bemerkenswerter Weise nichts hervorgeht“ (vgl. Überschrift des 1. Kapitels), lässt sich mit Blick auf die interessanten Gespräche, die sich aus der Lektüre in der ersten Veranstaltung ergaben, gelassen vertagen. Es hat sich gezeigt, dass auch ein dem Leser 'Widerstand leistendes' Buch durchaus das Bedürfnis nach einer Fortsetzung wecken kann. Ziel dieser zweiten Veranstaltung zu Musils Hauptwerk ist es, unter die bisher angekratzte Oberfläche des Textes zu schauen. Ist der Titel des Romans eher als Konvergenzgröße zu verstehen, als Zielvorstellung für eine Utopie, nach der man vielleicht streben mag, die sich jedoch nicht lebenspraktisch konsequent einlösen lässt? Musils Ironisierungen des Geisteszustandes, der sich aus dem Bemühen um Sinnstiftung, ja Überhöhung scheinbar beliebiger Symbolbestände für (tatsächliche oder selbst ernannte) 'wichtige Personen' ergeben mag, geben Anlass zur Rekapitulation nicht nur der historischen 'realen' wie auch 'möglichen' Begebenheiten während der k.u.k.-Monarchie Österreich-Ungarns sowie des wilheminschen Reichs, sondern bieten reichlich Reflexionsanlässe über die (wahrscheinlich) kaum zu überwindenden Absurditäten moderner Gesellschaften, die sich auch heute noch immer wieder mit der Entlarvung ihrer nicht durchgreifend wirksamen Ansprüche auf Einlösung ihrer politischen Utopien konfrontiert sehen.

Ob Ulrich heutzutage ein 'Whistleblower' vom Typ eines Edward Snowden wäre, ist eher zu bezweifeln, doch er würde wohl in der bekannten ironisch-sarkastischen Art die gegenwärtig immer noch wirksamen politischen Mechanismen und Diskurse bloßstellen, deren rhetorische Bilder und Handlungsmuster sich bisweilen kaum von denen der Vergangenheit zu unterscheiden scheinen.

Die Teilnahme an dieser Veranstaltung erfordert neben einem eigenen Text die Bereitschaft zur umfassenden Lektüre und zur Verwendung des 'Möglichkeits- wie auch des 'Wirklichkeitssinnes', den Musil bzw. Ulrich als potenzielle anthropologische Gegebenheit unterstellt.

SOZIOLOGIE

Prof. Dr. Stefan Kutzner

Religion und Kultur der modernen Gesellschaft (Teil IV)

Zeit: Mi., 11.00 – 12.30 Uhr

Ort: Museum für Gegenwartskunst, Vortragssaal

Beginn: 13. November 2013

Staat und Kirche(n) im Zeitalter der großen Transformationen: zur Entwicklung von Herrschaft und Religiosität im 19. Jahrhundert

Das 19. Jahrhundert ist das Zeitalter der großen Transformationen. Der Glaube an die Volkssouveränität, programmatisch verkündet während der Französischen Revolution, beginnt sich als neue Herrschaftslegitimität fast überall in Europa auszubreiten. Die noch bestehenden Ancien Régimes werden abgelöst, der demokratische Nationalstaat beginnt sich zu etablieren. Der Einfluss der katholischen Kirche wird im sogenannten Kulturkampf (insbesondere in Deutschland und der Schweiz) bekämpft. Die konfessionelle Vielfalt, das Nebeneinander katholischer Kirche und der verschiedenen protestantischen Kirchen muss geregelt werden. Und schließlich tritt die Soziale Frage auf die Tagesordnung. Die sozialen Folgen der Industrialisierung führen zu neuen Formen religiös legitimierter Fürsorge: der evangelischen Sozialethik und der (neuen) katholischen Soziallehre. So prägen die Kirchen den Ausbau der Sozialstaatlichkeit von Beginn an.

Moderne National- und Sozialstaatlichkeit sind nicht Ergebnisse eines gegen die Religiosität gerichteten Säkularisierungsprozesses. Vielmehr ist der moderne National- und Sozialstaat bis heute von einem religiösen Erbe geprägt. In dieser Veranstaltung werden wir den Umbruchprozess im 19. Jahrhundert anhand von exemplarischen Ereignissen und Fällen aus der religionssoziologischen Perspektive Max Webers betrachten. Der Besuch der vorangehenden Veranstaltungen ist nicht vorausgesetzt.

PHYSIK

Prof. Dr. Claus Grupen

Geschichte der Physik des 20. Jahrhunderts (Teil II)

Zeit: Mi., 11.00 – 12.30 Uhr

Ort: Universitätsgebäude Emmy-Noether, Raum ENC-D **308**

Beginn: 13. November 2013

Nachdem im ersten Teil der Veranstaltung die umwälzenden Neuerungen der Quantentheorie und der Relativitätstheorien behandelt wurden, sollen jetzt die starken Auswirkungen dieser Ideen auf das praktische Leben behandelt werden. Es war ursprünglich gar nicht abzusehen, dass die als 'esoterisch' und 'stark theoretisch' angesehenen Theorien überhaupt Anwendungen im täglichen Leben haben könnten. Aber etwa 30% des Bruttosozialprodukts werden heute von den technischen Umsetzungen der Physik aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts bestritten: Computer, Unterhaltungselektronik, Handys, ... und selbst die Allgemeine Relativitätstheorie ist für das GPS unabdingbar. Logischerweise werden diese Anwendungen und ihre technischen Realisierungen zunächst im Detail dargestellt.

Ab den Neunziger Jahren gab es dann eine weitere kopernikanische Revolution in der Astronomie. Das Universum besteht im Wesentlichen aus Materie, die wir nicht kennen. Schlimmer noch: es wird dominiert von abstoßender Dunkler Energie. Die theoretische Astrophysik und Kosmologie hat darauf viele Antworten vorgeschlagen, wovon bisher keine wirklich überzeugt. Die verschiedenen Hypothesen zum Verständnis unseres Universums (Standardmodell der Kosmologie, Stringtheorien, Viele-Welten Theorie, Ekpyrotisches Universum, Schleifenquantengravitation, ...) werden in Grundzügen vorgestellt und kommentiert.

PHYSIK

Prof. Dr. Wolfram Winnenburger

Moderne Kosmologie – Suche nach der Architektur des Universums

Zeit: Mi., 14.00 – 15.30 Uhr

Ort: Universitätsgebäude Adolf-Reichwein-Str., Raum AR-H 505

Beginn: 13. November 2013

Bei der Suche nach Antworten auf Fragen nach der Strukturentstehung und -entwicklung, nach der Vielfalt und Verteilung der Galaxien sowie nach deren Einfluss auf das Expansionsverhalten des Universums als Ganzes kommt den Astronomen ein glücklicher Umstand zugute. Jeder Blick in die Weiten des Weltalls ist wegen der Endlichkeit der Lichtgeschwindigkeit zugleich ein Blick in die Vergangenheit. Somit liegt die kosmische Geschichte quasi den Forschern direkt „vor Augen“. Um diese aber „sehen“ zu können, bedarf es der Entwicklung geeigneter Beobachtungsinstrumente. Astrophysiker gehen bei ihren Erkundungen der Welt im Großen an die Leistungsgrenzen heutiger Technik. So beobachten sie mit modernen Großteleskopen im Allwellen- und -teilchenbereich unter Einbezug ausgeklügelter Aufnahme- und Messtechniken. Des Weiteren versuchen die Forscher auf dem derzeit schnellsten Rechner die 13,8 Milliarden Jahre währende kosmische Evolution zu simulieren.

Beobachtungen von Wechselwirkungen und Verschmelzungsprozesse von Galaxien untermauern das Bild von der Evolution von Galaxien und zeigen uns auf großer Skala eine hierarchisch, wabenförmig angeordnete Blasenstruktur.

ALTE GESCHICHTE

Prof. Dr. Theodora Hantos

Rom: Aufstieg und Niedergang einer Weltmacht

Zeit:	Mi., 14.00 – 15.30 Uhr
Ort:	Museum für Gegenwartskunst, Vortragssaal
Beginn:	13. November 2013

Die Römer selbst glaubten, die Weltherrschaft sei ihnen in die Wiege gelegt worden. In Vergils Aeneis spricht Jupiter: „Den Römern setze ich weder in Raum noch Zeit eine Grenze, ein endloses Reich habe ich ihnen gegeben.“ In der Tat schien es so, als seien der römischen Herrschaft keine Grenzen gesetzt und würde sie auch niemals enden. Es gehört nun zu den spannendsten und auch klassischen Fragen der historischen Wissenschaft, warum die gesamte bewohnte Erde (soweit sie in der griechisch-römischen Antike bekannt war) unter römische Herrschaft gefallen ist und warum dieser Herrschaft eine so lange Dauer beschieden sein sollte. Ebenso klassisch ist die Frage nach den Ursachen des Endes römischer Herrschaft. Einer der ersten, der sich diese Fragen gestellt hat, war der antike Historiker Polybios, nach ihm folgten in der Antike die Autoren Sallust, Cicero, Livius und Florus. Macchiavelli und Montesquieu, hervorragende Kenner der antiken Literatur und Bewunderer Roms, setzten sich mit den Erklärungen ihrer Vorgänger auseinander, entwickelten eigene und versuchten auch, Lehren für ihre Gegenwart aus den gewonnenen Erkenntnissen zu ziehen. Wir werden uns in dieser Vorlesung gemeinsam die unterschiedlichen Lösungsansätze der genannten und noch weiterer Autoren ansehen und versuchen, eine eigene Einschätzung vorzunehmen. Anschließend werden wir uns fragen, inwieweit die an Rom beobachteten Erklärungen und Theorien auf andere Staaten und andere Epochen übertragbar sind (z.B. auf das Ägyptische Reich oder das Reich der Azteken).

Bitte beachten Sie:

Ein Versicherungsschutz ist generell in allen Lehrveranstaltungen und auch bei Exkursionen von Seiten der MITTWOCHSAKADEMIE der Universität Siegen nicht gegeben!

MUSIKWISSENSCHAFT

Prof. Dr. Werner Klüppelholz

„Das Schlimme: Man gewöhnt sich daran“. Die Musik des 20. und 21. Jahrhunderts – vollständig skizziert

Zeit: Mi., 14.00 – 15.30 Uhr

Ort: Medien- und Kulturhaus Lüz, Raum 204

Beginn: 13. November 2013

Dabei hat sich das Publikum an viele der hier behandelten Werke schon längst gewöhnt, an Strawinskys „Petruschka“ oder „Le Sacre du Printemps“, an Alban Bergs „Wozzeck“ oder Violinkonzert, an Kurt Weills „Mahagonny“ oder Béla Bartóks „Musik für Saiteninstrumente...“. Aber es stimmt schon, dass gerade die Musik der zweiten Jahrhunderthälfte immer noch gewisse Rezeptionsprobleme aufwirft. Freilich sind auch nach 1950 – und bis heute – eine lange Reihe an Meisterwerken entstanden (da ist es in der Musik nicht anders als in der Bildenden Kunst), u. a. von Luciano Berio, Pierre Boulez, Mauricio Kagel (der Gelegenheit bietet, auch einmal in andere Erdteile hineinzuhören), Helmut Lachenmann, György Ligeti, Wolfgang Rihm, Karlheinz Stockhausen oder Bernd Alois Zimmermann – zu schweigen von der einzigartigen Figur John Cage, der mit seiner Musik zugleich die Philosophie eines besseren Lebens formuliert. Neben einzelnen Werken kommen Grundsatzfragen ebenfalls zur Sprache: Wie es überhaupt zu diesem tiefen Traditionsbruch um 1910 gekommen ist, was die Komponisten am Schreibtisch so denken, wie Hörprobleme entstehen und überwunden werden können und warum man die Musik des 19. Jahrhunderts besser versteht, wenn man die des 20. kennt.

PHILOSOPHIE

Prof. Dr. Friedhelm Decher

Wer bin ich – und wenn nein, was sonst?

Zeit: Mi., 16.00 – 17.30 Uhr

Ort: Museum für Gegenwartskunst, Vortragssaal

Beginn: 13. November 2013

Für gewöhnlich gehen wir davon aus, es gebe in uns ein „Ich“, das sowohl die Dinge außerhalb seiner – also die „Welt“ – als auch sich selbst erlebt. Dieses „Ich“, dieses „Selbst“, so meinen wir, bildet den unverrückbaren Mittelpunkt *meiner* Welt. Das koppeln wir mit dem Gedanken, es sei eben dieses Zentrum, das uns eine psychische *Identität* verleiht und unser phänomenales Bewusstsein zu einem *zentrierten* Bewusstsein macht.

Die neurowissenschaftliche Erforschung des Gehirns und die Versuche, das Rätsel des Bewusstseins zu lösen, haben nun aber zu der Hypothese geführt: Ein solches Selbst im Sinne einer beständigen Einheit, die das Subjekt all meiner Erfahrungen und Erlebnisse ist, gibt es möglicherweise gar nicht. Wer also bin ich – und wenn nein, was sonst? (womit ich mir erlaube, mit dem Buchtitel von Richard David Precht zu spielen).

Die Texte, die die Grundlage unserer Seminararbeit bilden werden, gehen dieser Frage aus unterschiedlichen Perspektiven nach. Die Kognitionswissenschaftlerin Susan Blackmore wirft die Fragen auf: *Was bin ich? Wo bin ich? Was tue ich? Welche Funktion hat das Selbst?* Und sie versucht sie mittels eines recht neuen Wissenschaftszweigs – der „Memetik“ – zu beantworten.

Der Philosoph Michael Pauen wird darlegen, dass die aktuelle Hirnforschung kein neues Menschenbild erzwingt und keine spektakuläre Revision unseres Selbstverständnisses erfordert. Und der Hirnforscher Michael Gazzaniga stellt die Frage nach *Schuld* und *Verantwortung* im Licht der Neurowissenschaften vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Forschungslage: Wer war's: Ich oder mein Gehirn?

Als Arbeitsgrundlage wird ein Reader mit Texten der genannten Autoren zusammengestellt.

MATHEMATIK

Dr. Theo Overhagen

Vom „Haus des Nikolaus“, Routenplanung und anderen Rätseln. Eine Einführung in die Diskrete Mathematik

Zeit: Mi., 16.00 – 17.30 Uhr

Ort: Medien- und Kulturhaus Lüz, Raum 204

Beginn: 13. November 2013

In der Diskreten Mathematik werden Teilgebiete der Mathematik wie Kombinatorik, Graphentheorie, Algebra, Zahlentheorie, Codierungstheorie und Kryptographie zusammengefasst. Sie untersucht – im Gegensatz z.B. zur Analysis, d.h. der aus der Schulmathematik bekannten Differential- und Integralrechnung – Phänomene endlicher Mengen, und ihre Methoden sind nützlich sowohl zur Lösung bekannter Knobelaufgaben, als auch zur Behandlung vieler Probleme unseres Wirtschaftslebens wie z.B. der Suche nach kürzesten Wegen, der Codierung von Daten zur Übermittlung mit anschließender Fehlerkorrektur oder der Verschlüsselung von Daten.

Die Veranstaltung soll eine elementare und beispielhafte Einführung geben. Es werden keine mathematischen Kenntnisse vorausgesetzt, allerdings wäre eine gewisse Begeisterung für Knebeleien wünschenswert.

PHILOSOPHIE

Prof. Dr. Friedhelm Decher

Grundprobleme der Philosophie II: Der Mensch

Zeit:	Mi., 18.00 – 19.30 Uhr
Ort:	Museum für Gegenwartskunst, Vortragssaal
Beginn:	13. November 2013

Immer wieder gibt es Situationen, in denen man sich staunend fragt: Wer bin ich eigentlich? Oder in denen man mit Erschrecken feststellt: Was bist du doch für ein Mensch! Daher nimmt es nicht wunder, wenn die Menschen die Frage nach sich selbst immer schon besonders interessiert, beunruhigt und herausgefordert hat. Immer wieder stellt sich somit die Frage: Was ist der Mensch?

Immanuel Kant war der Ansicht, die wirklich letzten Fragen des Menschen seien die folgenden vier: 1. Was kann ich wissen? 2. Was soll ich tun? 3. Was darf ich hoffen? 4. Was ist der Mensch? Die erste Frage beantwortet die Metaphysik (theoretische Philosophie), die zweite die Moral, die dritte die Religion und die vierte die Anthropologie. Im Grunde aber, meinte Kant, könnte man all dies zur Anthropologie rechnen, weil sich die drei ersten Fragen auf die letzte beziehen. Diese zentrale Stellung, die damit der Anthropologie eingeräumt wird, ist bei Kant ein Reflex des Tatbestands, dass sich der Mensch in der Neuzeit zunehmend als Mittelpunkt alles Seienden zu begreifen beginnt. Und nicht ohne Grund taucht der Begriff „Anthropologie“ zuerst zu Beginn des 16. Jahrhunderts auf. Damit ist jedoch nicht gesagt, dass es vorher keine Versuche gegeben hätte, Antworten auf die Frage: Was ist der Mensch? zu finden.

Daher werden wir sehen, dass und wie sich bereits in der Antike dieses Problem stellt und welche anthropologischen Konzeptionen in der Folgezeit entwickelt worden sind. Dabei werde ich vor allem auf die antiken Sophisten, Sokrates, Platon, Aristoteles, Augustinus, Pico della Mirandola, Kant und Herder eingehen.

Anschließend beschäftigen wir uns mit der Philosophischen Anthropologie des 20. Jahrhunderts. Hierbei möchte ich insbesondere die Positionen von Max Scheler, Helmuth Plessner und Arnold Gehlen vorstellen. Aber auch Ansätze, die die Frage, was der Mensch ist, aus der Perspektive der Verhaltenstechnologie und der Computerwissenschaft (Künstliche-Intelligenz-Forschung) zu beantworten versuchen, werden zur Sprache kommen.

PSYCHOLOGIE

Dr. Klaus-Martin Klein

Intelligenz und Begabung

Zeit: Mi., 18.00 – 19.30 Uhr
Ort: Medien- und Kulturhaus Lüz, Raum 204
Beginn: 13. November 2013

Kaum ein Thema der Psychologie wird in der Öffentlichkeit so anhaltend und so intensiv diskutiert wie das der Intelligenz. Sicher ist, dass es sich bei der Intelligenz um ein sehr wichtiges Persönlichkeitsmerkmal handelt, kommt dem – gemessenen oder unterstellten – Ausprägungsgrad dieses Merkmals in Leistungsgesellschaften doch eine beträchtliche Selektionsfunktion zu, welche über Schulverlauf, Berufswahl oder berufliche Karriere, kurz: die gesellschaftliche Position eines Individuums mitentscheidet.

Im ersten Teil der Vorlesung soll ein Überblick über das Thema *Intelligenz* gegeben werden:

- Was versteht man eigentlich unter Intelligenz?
- Wie misst man Intelligenz?
- Wie entwickelt sich Intelligenz?
- Welchen Einfluss haben Anlage und Umwelt?
- Welche Zusammenhänge bestehen zwischen Intelligenz und Schul- bzw. Berufserfolg?

Im zweiten Teil der Vorlesung geht es um das Thema der *intellektuellen Hochbegabung*:

- Welche Definitionen und Modelle der Hochbegabung gibt es?
- Mythen über Hochbegabte: Sind Hochbegabte anfälliger für psychische Erkrankungen als andere Menschen?
- Wie diagnostiziert man Hochbegabung?
- Wie kann man hochbegabte Schüler und Studenten fördern?

Einführende Literatur:

FUNKE, J. & VATERRODT, B. (2009). Was ist Intelligenz? München: Verlag C. H. Beck.

(weitere Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben)

POLITIKWISSENSCHAFT

Prof. Dr. Gerhard Hufnagel

„Vom Nutzen und Nachteil der Historie für das Leben“ – Grundlagen und Sinn der Geschichtswissenschaft

Zeit: Mi., 9.00 – 10.30 Uhr
Ort: Altes Lyzeum, Raum 5
Beginn: 13. November 2013

Wozu Geschichte? Welche Interessen bestimmen den Blick in die Vergangenheit - auf die unermesslich vielen Handlungen von Menschen in dieser Welt, den von ihnen geschaffenen Ideen und Dingen, Institutionen und Traditionen, aber auch den von ihnen verursachten Zerstörungen, Leiden und Opfer? In allen Kulturen werden Bilder und Berichte über Entstehung und Veränderung der natürlichen und sozialen Welt erstellt, wurde und wird nach der Bedeutung der Vergangenheit für das gegenwärtige, auf Zukunft gerichtete Handeln gefragt. Sehr unterschiedliche Figuren und Modelle vom „Lauf der Geschichte“ sind propagiert worden: die zyklische Wiederkehr des Gleichen; eschatologische Dramen von Bewährung, Gericht und Erlösung; teleologische Modelle von Fortschritt und Veredelung – stets mit dem Anspruch, den Spielraum von Individuen wie Kollektiven zu bestimmen. In modernen Gesellschaften wird die „politische“ Funktion der Geschichtsdeutungen noch zugespitzt, wenn die Beschäftigung mit der Geschichte als Wissenschaft mit Anspruch auf „Objektivität“ betrieben – und in Schulen und Universitäten gelehrt wird.

In drei Schritten sollen diese Fragen zwischen Erinnern und Urteilen erörtert werden:

[1] Moral und Geschichte

Ausgangspunkt wird Nietzsches idealtypische Beschreibung unterschiedlicher Figuren von Geschichtsschreibung und deren politische Funktion sein, sowie seine Kritik, ein auf detaillierter Erforschung der Vergangenheit gegründetes „historisches Bewusstsein“ lähme die innovative Tatkraft des modernen Menschen. Das Lob des Vergessens steht in deutlichem Widerspruch zu einer „Geschichtspolitik“, die (wie beispielsweise in der Bundesrepublik) eine besondere „Erinnerungskultur“ zum Ziel hat: „nach Auschwitz“ dürfe „unsere Geschichte“ nie vergessen werden, sondern müsse immer als Warnung vor dem Rückfall in die Barbarei und als Verpflichtung gelten, vergangenes Un-

recht wiedergutzumachen. In „Historikerstreiten“ und philosophischen Kontroversen über „Lauf und Sinn der Geschichte“, die wir mit Blick auf einige Denker der Moderne skizzieren (Kant, Hegel, Marx, Burkhardt, Nietzsche, Max Weber, Karl Jaspers, Karl Popper und die Protagonisten der Kritischen Theorie) stehen die politisch-moralischen Imperative, wie sie sich aus unterschiedlichen Interpretationen des historischen Geschehens ergeben, zur Debatte.

[2] Grammatik der Geschichte

Um Historiographie als wissenschaftliche Disziplin zu verstehen, werden die wichtigsten erkenntnistheoretischen Kategorien und methodologischen Prämissen historischen Fragens erörtert und durch Beispiele aus Forschungen zur deutschen Zeitgeschichte konkretisiert. Hier werden grundsätzliche Konzeptionen und Begriffe der geschichtswissenschaftlichen Erfassung der Welt, wie Zeit, Kausalität, Kontinuität, Revolution, Determination, Identität, Innovation, Zukunft, etc. Insbesondere wird die grundsätzliche Frage von „Objektivität“ und „Werturteilsfreiheit“ der Historiographie als Humanwissenschaft zu diskutieren sein.

[3] Pragmatik der Geschichte

Um den „Nutzen der Historie“, ihre spezifischen „Leistungen“ für das verstehende Erklären der Menschen und ihrer Welt zu erkennen, aus dem praktische Handlungsimperative abgeleitet werden könnten, muss untersucht werden, wie die heutigen Geschichtswissenschaften (Plural!) im Kontext der anderen Gesellschaftswissenschaften operieren: vor allen mit Ökonomik, Rechtswissenschaft, Soziologie und Psychologie – bis hin zu Ansätzen von Geschlechtergeschichte und historischer Anthropologie.

Dieser Aufriss macht deutlich, dass die Arbeit in diesem Seminar wahrscheinlich im Sommersemester 2014 weitergeführt werden muss.

Literatur

Friedrich Nietzsche: Vom Nutzen und Nachtheil der Historie für das Leben. Stuttgart 2009 [Reclams Universal-Bibliothek 18637]

Christoph Cornelißen (Hg.): Geschichtswissenschaften. Eine Einführung. 4. Aufl., Frankfurt am Main 2009 [Fischer Taschenbuch 14566]

PHILOSOPHIE

Prof. Dr. Friedhelm Decher

Sorge um sich und Kultur der Existenz: Philosophische Erzieher des Abendlands (Teil III: Rousseau, Kant, Schiller)

Zeit: Mi., 11.00 – 12.30 Uhr
Ort: Altes Lyzeum, Raum 5
Beginn: 13. November 2013

In diesem Semester werden wir uns zunächst mit Jean-Jacques Rousseau beschäftigen, der das von John Locke angeschlagene Erziehungsthema aufgegriffen hat und der als der große Erziehungstheoretiker im Zeitalter der Aufklärung schlechthin gilt. Ziel seines Bildungsprojekts ist die Sorge um die Existenz des Einzelnen auf allen Ebenen: der des Kindes, des in der Gesellschaft lebenden Menschen, welcher sich, wie Rousseau seiner Zeit die Diagnose stellt, mehr und mehr von der Natur entfremdet, und schließlich der des Staatsbürgers.

Inspiziert durch Rousseaus Erziehungsroman *Emile* sagt Immanuel Kant vom Menschen, er sei dazu bestimmt, sich selbst zu bestimmen. Dieser Kerngedanke hat Konsequenzen sowohl für die Erkenntnis der Welt als auch für die Ethik sowie für die Überlegungen hinsichtlich einer sinnvoll-vernünftigen Gestaltung der Lebenspraxis und einer übernationalen Friedensordnung.

Kant wiederum wurde zum Anreger für Friedrich Schiller, welcher das Konzept einer ästhetischen Erziehung des Menschen vorstellt, wonach sich Menschwerdung und Selbstkonstitution, Bildung und Formung des Menschen mit Hilfe und im Zuge der Beschäftigung mit dem ‚schönen Schein‘, sprich der Kunst, vollziehen.

Die Teilnahme an dieser Veranstaltung setzt *nicht* den Besuch der beiden ersten Teile voraus.

LITERATURWISSENSCHAFT

Dr. Bernd Schulte

Austria Felix? Österreichische Literatur des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts

Zeit: Mi., 14.00 – 15.30 Uhr

Ort: Altes Lyzeum, Raum 5

Beginn: 13. November 2013

„Eine Geschichte der österreichischen Literatur enthält die Behauptung, dass es eine solche gibt.“ Mit diesem Satz beginnt das von Klaus Zeyringer und Hellmut Gollner verfasste Buch *Eine Literaturgeschichte: Österreich seit 1650* (Studienverlag Innsbruck, Wien, Bozen, 2012). Ähnlich wie in der englischsprachigen Literatur finden sich in Österreich zunächst Autoren, die häufig für eine andere Nationalliteratur beansprucht werden, was – zumindest wenn man den national-kulturellen Zuschreibungen distinktive Qualitäten unterstellen möchte – nicht nur falsch, weil unkritisch vereinnahmend, sondern auch literaturwissenschaftlich unredlich ist.

Das Seminar nimmt sich eine wichtige Epoche österreichischen Literaturschaffens vor, in der sich besonders deutlich politische und kulturelle Umbrüche ereigneten, auf welche Kulturschaffende mit sich modernisierenden künstlerischen Mitteln reagierten: die Zeit des Fin de Siècle 1880/90 bis zum Beginn des Austrofaschismus.

Neben Texten von Arthur Schnitzler, Hugo von Hoffmannsthal, Rainer Maria Rilke, Georg Trakl, Franz Kafka steht natürlich auch Robert Musil, dessen Hauptwerk „Der Mann ohne Eigenschaften“ in keiner Veranstaltung zu dieser 'Epoche' fehlen darf. Textauszüge werden wie immer als 'appetitanregende' Kopien vorhanden sein.

REGIONALGESCHICHTE

Monika Löcken M.A.

Südwestfalen – historische Region oder politisches Konstrukt?

Zeit	Mi., 16.00 – 17:30 Uhr
Ort:	Altes Lyzeum, Raum 5
Beginn:	13. November 2013

Das „Bindestrichbundesland Nordrhein-Westfalen“ umfasst neben den namengebenden Räumen Unterregionen. Im Jahre 2013-14 wird das Strukturförderungsprogramm des Landes NRW als „REGIONALE 2013“ in der neugegründeten Region „Südwestfalen“ stattfinden. Alle drei Jahre ausgeschrieben, soll den Regionen über anspruchsvolle, modellhafte und nachhaltige Projekte die Chance eröffnet werden, ihr Profil zu schärfen und sie auf die anstehenden wirtschaftlichen, demografischen, sozialen und ökologischen Herausforderungen vorzubereiten. Die Region Südwestfalen aus den Kreisen Olpe, Siegen-Wittgenstein, Soest, dem Hochsauerlandkreis sowie dem Märkischen Kreis nach politischem Willen kreiert, wird dann als bislang jüngste Region Deutschlands ihren 6. Geburtstag feiern können.

Kai Dolata, einer der Autoren des „Südwestfalenkompass“ fragt polemisch „Südwestfalen? Wo ‚s’n dat? Ist Südwestfalen eine belegbare Kulturregion oder handelt es sich um ein Mosaik aus eigenständigen Gebieten mit historisch gewachsener Prägung, die unter einem Clustergedanken am grünen Tisch zusammengeschiedet wurde? Eines der auf kulturellem Gebiet teilnehmerstärksten und geografisch am weitesten ausholenden Regionaleprojekte ist der Verein „WasserEisenLand e.V.“, der die Aufgabe übernommen hat, die technischen Kulturdenkmäler und die in diesem Bereich aktiven Vereine, Kommunen, Firmen oder Privatpersonen bei deren Arbeit zu unterstützen. Auch hier wird gefragt „was aber ist typisch südwestfälisch?“ Sind wir mehr als eine Industrieregion?

Mit einer interdisziplinären Herangehensweise soll die Geschichte von Land und Leuten, von Wirtschaft und Verkehr, von Sprache, Kunst und Kultur, von Territorien und Religion auf Trennendes und Gemeinsames untersucht werden. Literaturangaben erfolgen mit dem Gang der Veranstaltung. Zur Vorbereitung empfohlen: Becker, G./ Mayr, A./ Temnitz, K. (Hg.) Sauerland - Siegerland - Wittgensteiner Land, Jahrestagung der Geographischen Kommission in Olpe 1989, in: Spieker (Landeskundliche Beiträge&Berichte 33), Münster 1989. Referate können am Veranstaltungsbeginn übernommen werden.

ARBEITSKREIS LITERATUR

Dr. Monika Schrader

Alice Munro (geb. 1931)

Himmel und Hölle (2001/2008), Zu viel Glück (2009/
2011)

Zeit:	Mo., 18.00 – 20.00 Uhr
Ort:	Medien- und Kulturhaus Ljz, Raum 112 (ehemals R. 109)
Termine:	28.10., 18.11. & 02.12.2013; 20.01. & 03.02.2014

Die Sammlungen von Kurzgeschichten der vielfach ausgezeichneten kanadischen Schriftstellerin Alice Munro knüpfen an eine Tradition realistischen Erzählens (Tschechow) an, die durch Merkmale von Schlichtheit, Detailgenauigkeit, Alltäglichkeit und zugleich Fremdheit bestimmt sind. Der Spruch Hugo von Hofmannsthals - "Die Tiefe muss man verstecken. Wo? An der Oberfläche." - charakterisiert auch die Erzählweise Munros.

In der ersten Sitzung sollen rückblickend zum Abschluss der Analyse philosophisch-ästhetischer Texte im vergangenen Sommersemester noch Voraussetzungen moderner Poetologie am Beispiel von Büchners Erzählung "Lenz" verdeutlicht werden.

Literatur:

- Alice Munro, Himmel und Hölle. Fischer Taschenbuch 2008
- Alice Munro, Zu viel Glück. Fischer Taschenbuch 2011

THEOLOGIE

Prof. Dr. Andreas Hoffmann

Das Zweite Vatikanische Konzil – Revolution in der Kirche?

Seminar

Zeit: Fr., 10.00 – 12.00 Uhr c.t.

Ort: Universitätsgebäude Adolf-Reichwein-Str., AR-A 1011

Beginn: 18. Oktober 2013

Im vergangenen Jahr jährte sich der Beginn des Zweiten Vatikanischen Konzils zum 50. Mal – Anlass zu vielen Rückblicken und kontroversen Diskussionen um die Bedeutung dieses Konzils. Seinerzeit erschien es geradezu als eine kirchliche „Revolution“, die Irritationen und Ängste, aber auch große Hoffnungen auslöste. Was aber war eigentlich so „revolutionär“? Was wurde verhandelt, was beschlossen, was grundlegend verändert? Und was ist aus diesem „revolutionären“ Aufbruch geworden?

Das Seminar befasst sich mit dem historischen Kontext, dem organisatorischen Rahmen und der Arbeitsweise, dem Verlauf sowie mit zentralen Beschlüssen des Konzils. Zudem stellt es die Frage nach seinen unmittelbaren und langfristigen Auswirkungen bis in die Gegenwart. Mittwochsakademiker herzlich willkommen!

Einführende Literatur:

- RAHNER, K. / VORGRIMLER, H., Kleines Konzilskompodium. Sämtliche Texte des Zweiten Vatikanischen Konzils, Freiburg 35. Aufl. 2008.
- WENZEL, K., Kleine Geschichte des Zweiten Vatikanischen Konzils, Freiburg 2005.
- Bischof, F. X. (Hrsg.), Das Zweite Vatikanische Konzil (1962-1965). Stand und Perspektiven der kirchenhistorischen Forschung im deutschsprachigen Raum, Stuttgart 2012.
- HÜNERMANN, P., Das Zweite Vatikanische Konzil und die Zeichen der Zeit heute, Freiburg 2006.
- PESCH, O. H., Das Zweite Vatikanische Konzil. Vorgeschichte - Verlauf - Ergebnisse - Wirkungsgeschichte, Kevelaer 3. Aufl. 2011.

THEOLOGIE

Prof. Dr. Thomas Naumann

Die biblische Überlieferung über König David

Seminar

Zeit: Fr., 8.30 – 10.00 Uhr s.t.

Ort: Universitätsgebäude Adolf-Reichwein-Str., AR-B 2205

Beginn: 18. Oktober 2013

König David gehört zu den faszinierendsten und zwiespältigsten Gestalten des Alten Testaments. Ein Guerillakämpfer wird zum König und im Gedächtnis der Nachgeborenen zum „Erwählten Gottes“; zum Inbegriff des "gerechten Königs", zum Prototyp des „Messias“ - aber auch zum heimtückischen Mörder und zu einem exemplarisch schuldhaften Menschen.

Die Vorlesung möchte die *literarische* Biographie Davids anhand der biblischen Überlieferung (1 Sam 8-1 Kön 2) vorstellen. Dazu gehören Rückfragen nach dem historischen David sowie Perspektiven der innerbiblischen und nachbiblischen Rezeptionsgeschichte dieser faszinierenden Gestalt. Mittwochsakademiker herzlich willkommen!

Literaturempfehlungen:

- Lektüre der Daviderzählungen der Bibel (1Sam8 – 1Kön2) anhand einer kommentierten Bibelausgabe (z.B. Stuttgarter Altes Testament, hg. E. Zenger, 2004).
- DIETRICH, Walter, David. Der Herrscher mit der Harfe, Leipzig 2006. (Kaufempfehlung)
- MCKENZIE, Steven, David. Eine Biographie, Berlin u. New York 2003.
- NAUMANN, Thomas, David als exemplarischer König. Der Fall Urijas (2 Sam. 11) vor dem Hintergrund der altorientalischen Erzähltradition, in: A. de Pury/ T.Römer (Hg.), Die sogenannte Thronfolgegeschichte Davids. Neue Einsichten und Anfragen, OBO 176, Fribourg-Göttingen 2000, 136-167.
- NITSCHKE, Stefan Ark, König David. Gestalt im Umbruch, Zürich 1994.

GESCHICHTE

PD Dr. Elke Stein-Hölkeskamp

Die Welt in den Tagen des jüngeren Plinius

Vorlesung

Zeit: Mo., 14.00 – 16.00 Uhr c.t.

Ort: Universitätsgebäude Adolf-Reichwein-Str., gelber Hörsaal

Beginn: 21. Oktober 2013

Die archaische Zeit Griechenlands war eine Phase des Aufbruchs und der dynamischen Veränderung. Mit dem Ende der „Dark Ages“ und dem Beginn der großen Kolonisation beschleunigte sich der Prozess der Entstehung der Polis. Vielfältige Krisenerscheinungen trieben die Ausdifferenzierung staatlicher Strukturen und die Ausbildung von Institutionen wie Volksversammlungen, Volksgerichten, Räten und Beamtenkollegien voran. Die gesellschaftlichen Gruppen gewannen an Kontur und entwickelten jeweils typische Lebensformen. Die Entstehung der Schriftlichkeit ermöglichte neue Formen der Kommunikation und der Literatur. In der bildenden Kunst entstanden neuen Weisen der Darstellung des Menschen. Mittwochsakademiker herzlich willkommen!

Literaturempfehlungen:

- H.-J. GEHRKE/ H. SCHNEIDER (Hg.), Geschichte der Antike. Ein Studienbuch, 3. Aufl. Stuttgart 2010.
- H.-J. GEHRKE/ H. SCHNEIDER, Geschichte der Antike. Quellenband, Stuttgart 2007.
- E. STEIN-HÖLKESKAMP, Adelskultur und Polisgesellschaft, Stuttgart 1989 (2. Aufl. Stuttgart 2013).
- K.A. RAAFLAUB/ H. van WEES (Hg.), A Companion to Archaic Greece, London 2009, 2. Aufl. 2013.

MATHEMATIK

Dr. Rainer Neumann

Alltagsdenken und Mathematik

Vorlesung

Zeit: Mo., 18.00 – 20.00 Uhr s.t.

Ort: Universitätsgebäude Adolf-Reichwein-Str., grüner
Hörsaal (AR-D 5104)

Beginn: 21. Oktober 2013

In dieser Vorlesung werden viele Vorstellungen, insbesondere über Wahrscheinlichkeiten, mit Hilfe der Mathematik genauer betrachtet und in ein neues Licht gerückt: Häufig kommt man zu ganz anderen Ergebnissen.

Mathematische Vorkenntnisse sind nicht nötig. Diese werden in der Vorlesung zu jedem Thema vorab gemeinsam erarbeitet. Mittwochsakademiker herzlich willkommen!

SOZIOLOGIE

Prof. Dr. Stefan Kutzner

Grundlagen der Sozialpolitik

Vorlesung

Zeit: Mo., 14.00 – 16.00 Uhr c.t.

Ort: Universitätsgebäude Adolf-Reichwein-Str., blauer Hörsaal
(AR-D 5102)

Beginn: 21. Oktober 2013

Die Veranstaltung gibt einen einführenden Überblick über Sozialpolitik in Deutschland, und zwar im Wesentlichen über:

- Sozialpolitik und politische Ordnungsvorstellungen
- Felder der Sozialpolitik (Einkommenssicherung, Armutsbekämpfung, Arbeitsbeziehungen, Familienunterstützung) sowie
- Probleme der Sozialpolitik in der Zukunft.

Ergänzend werden die historische Entwicklung der Sozialpolitik in Deutschland wie auch partielle Vergleiche mit der Sozialpolitik in anderen Ländern behandelt. Mittwochsakademiker herzlich willkommen!

**Für alle unsere Veranstaltungen im Zusatzangebot gilt:
Sollten die Veranstaltungen bereits voll belegt sein, ist den
regulär eingeschriebenen Studierenden Vorrang zu gewähren.**

**Dies sollte i.d.R. aber nicht der Fall sein, da die
MITTWOCHSAKADEMIE in Absprache mit den Dozenten gezielt jene
Seminare auswählt, die nicht voll belegt sind.
Herzliche Einladung daher an dieser Stelle, das Zusatzangebot
verstärkt wahrzunehmen!**

PHILOSOPHIE

Dr. Christoph Binkelman

Nietzsches Moralkritik

Seminar

Zeit: Do., 16.00 – 18.00 Uhr c.t.

Ort: Universitätsgebäude Hölderlinstr., H-A 6118/19

Beginn: 17. Oktober 2013

Im Gegensatz zu normativen und deskriptiven Ethiken, die Moralvorstellungen entweder begründen oder beschreiben, unternimmt Nietzsche in seiner Schrift *Zur Genealogie der Moral* (1887) eine „Kritik der moralischen Werte“, die den „Wert dieser Werte“ durch Aufweis ihrer geschichtlich-sozialen Entstehung (Genese) infrage stellt.

Im Zentrum der Untersuchung stehen die Unterscheidungen „gut/böse“ und „gut/schlecht“ zur Charakterisierung einer „Sklavenmoral“ und einer „Herrenmoral“ sowie moralische Phänomene wie Schuld, Verantwortung und Gewissen.

Nietzsches Moralkritik, die er durch Erkenntnisse unterschiedlicher Wissenschaften wie Geschichte, Sprachwissenschaft, Rechtswissenschaft, Psychologie etc. begründete, wirkte prägend für viele Theorien des 20. Jahrhunderts (z.B. bei Freud und Foucault).

Literaturempfehlungen:

- Friedrich NIETZSCHE: *Zur Genealogie der Moral*. Stuttgart (Reclam) 1993.
- Werner STEGMAIER: *Nietzsches ‚Genealogie der Moral‘*. Darmstadt (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) 1994.
- Otfried HÖFFE (Hg.): *Friedrich Nietzsche: Genealogie der Moral* (Reihe Klassiker Auslegen). Berlin (Akademie Verlag) 2004.

KUNSTGESCHICHTE

Prof. Dr. Joseph Imorde

Das Atelierbild

Seminar

Zeit: Di., 16.00 – 18.00 Uhr

Ort: Universitätsgebäude Adolf-Reichwein-Str., AR-A 1012

Beginn: 22. Oktober 2013

Das Atelierbild trifft seit den Darstellungen des hl. Lukas im Mittelalter Aussagen über den Status des Künstlers oder auch den Status der Malerei. Bildnisse von Ateliers wurden immer wieder zum Medium der Selbstdarstellung von Künstlern, sie dienten der Inszenierung der eigenen Profession oder wurden als programmatische oder auch theoretische Stellungnahmen arrangiert. In ihnen finden sich nicht selten analysierbare Stellungnahmen über die Fähigkeiten der Kunst im Allgemeinen oder auch der Malerei im Besonderen. Das Seminar wird anhand von aussagekräftigen Beispielen eine Typologie des Atelierbildes in Angriff nehmen und versuchen, den theoretischen Gehalt der jeweiligen Bilder herauszuarbeiten. Die Veranstaltung steht im Zusammenhang einer Ausstellung im Museum für Gegenwartskunst, die sich dem Atelier in der Jetztzeit zuwendet und versteht sich auch als Ergänzung zu einer Initiative des Faches Kunst, ein ephemeres Atelier während der Ausstellung im Museum zu errichten und von Studierenden bespielen zu lassen.

Literaturempfehlungen:

- Ingeborg BAUER, Das Atelierbild in der französischen Malerei 1855–1900. Wien: Böhlau 1999.
- Christiane KERRUTT, Atelierbilder in der deutschen Malerei von 1800 bis 1860. Frankfurt: Lang 2002.
- Mythos Atelier. Von Spitzweg bis Picasso, von Giacometti bis Naumann. München: Hirmer 2012.

KUNST DER GEGENWART

Exklusive und kostenlose Führung für die
MITTWOCHSAKADEMIE mit Frau Dr. Eva Schmidt

Museum für
Gegenwartskunst
Siegen

26.11.2013, 16 Uhr: „At Work“ - Atelier und
Produktion als Thema der Kunst heute

In der Geschichte der Kunst war das Atelier der traditionelle Ort, an dem Kunstwerke hergestellt wurden. Anschließend wurden sie als transportable Objekte in die Welt entlassen, in die Galerien, Museen und Privatsammlungen. Dieser ‚Ordnung‘ der Orte und ihrer Funktionen entsprach gleichzeitig eine Einheit von Autor und Kunstwerk, eine stilistische und gattungsspezifische Identität.

Die fixen Ordnungen und Zuordnungen gibt es in der heutigen Kunstproduktion nicht mehr. Die konzeptuelle Kunst kennt keinen einheitlichen Stil; handwerkliche Produktion wird delegiert, stattdessen erzeugen spielerische und assoziative Strategien vielfältige Verweisungsgefüge. Die Funktion des Ateliers wird in diesem Zusammenhang relativiert.

Interessanterweise gerät in der aktuellen ‚Krise‘ des Ateliers das kunsthistorische Genre des Atelierbildes in das Blickfeld der Künstler. Es wird wieder zum sinnbildlichen „Motiv“, oft mit melancholischem oder ironischem Unterton. Gleichzeitig wird die Produktion von Kunst an anderen Orten reflektiert. Die als Essay konzipierte Ausstellung handelt davon, wie das Nachdenken über das Kunst-Machen und über die Orte der Kunst in Kunstwerken selbst reflektiert werden. 20 internationale KünstlerInnen zeigen Arbeiten bzw. Arbeitszusammenhänge aus den letzten 15 Jahren sowie für den Anlass der Ausstellung neu entstandene Arbeiten, die Fragen zu Autorenschaft, Ideenfindung, Stil, Partizipation, Beziehung von Atelier und öffentlichen Ausstellungsorten umkreisen.

Es sind die ‚Schatten‘ der Kunst – in Anlehnung an eine Formulierung von Roland Barthes -, die Eingang finden in das Kunstwerk selbst.

Die Führung mit Frau Dr. Eva Schmidt ist für die TeilnehmerInnen der MITTWOCHSAKADEMIE kostenlos. Das Museum für Gegenwartskunst freut sich aber sicherlich immer über eine kleine Spende (Spendenbox im Eingangsbereich).



Öffentliche Vortragsreihe

Eigentum

- Was ist Eigentum? – Philosophische Positionen
- Brauchen Menschen Eigentum? – Sozialanthropologische Beobachtungen
- Eigentum, die Bedürfnisse der anderen und das Problem der Gerechtigkeit
- Eigentum in den Weltreligionen: kein universales Menschenrecht?
- Das Eigentum an der eigenen Person – Feministische Perspektiven
- Kapitalistischer Besitzindividualismus und demokratische Legitimität
- Eigentum im Rechtssystem der Bundesrepublik: zwischen Gewährleistung und Sozialpflichtigkeit
- „Geistiges Eigentum“ im Zeitalter von Big Data
- Eigentum in der „Mitweltökonomie“
- Vom Verschwinden des Eigentums?
- „Commons“: Was mehr wird, wenn wir teilen – ein Praxisbericht

Leitung: Prof. Dr. G. Hufnagel, Prof. Dr. I. Broer, Prof. Dr.-Ing. P. Haring-Bolivar

Ort: Lyz Kulturhaus Siegen, St. Johann Str. 18, Haupteingang C

Zeit: Donnerstags, 20 Uhr. Eintritt frei!

www.uni-siegen.de/forum-siegen

facebook: Forum Siegen

Voraussichtlicher Beginn: 14. November 2013

Das endgültige Programm wird durch Plakate und Flyer, in den lokalen Medien und im Internet bekannt gegeben.